

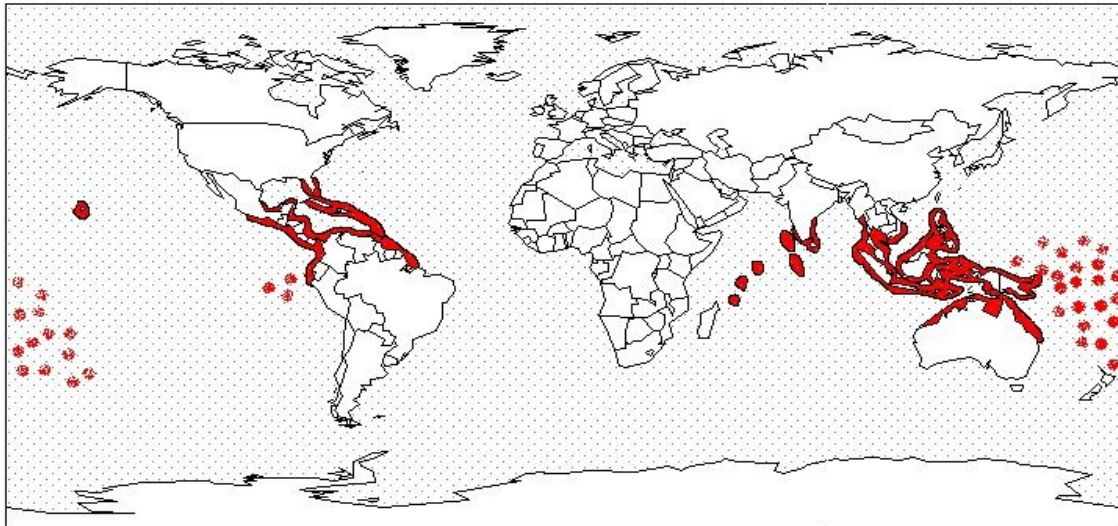


Der Regionalarzt für Lateinamerika & die Karibik

Deutsche Botschaft Mexiko-Stadt
+52-55-5283 2281

Ciguatera

Die Ciguatera ist eine häufige Fischvergiftung. Sie kommt nach Verzehr von Meeresfischen in der Karibik, aber auch in anderen tropischen Gewässern vor. Immer häufiger sind Touristen betroffen.



Verbreitung der Ciguatera-Fischvergiftung

Das Gift der Ciguatera entsteht in einzelligen Geißeltierchen (Dinoflagellaten), die auf Rotalgen in Korallenriffen leben. Wenn die Algen von Fischen gefressen werden und die wiederum von größeren Fischen, kann das Gift in die menschliche Nahrungskette gelangen. Gelegentlich kommt es zu "Krankheits-Ausbrüchen" der Ciguatera, wenn durch bestimmte Umwelteinflüsse die Rotalgen "blühen".

Das Ciguatera-Toxin schadet den Fischen nicht. Für Menschen ist es aber ein starkes Gift. Es wirkt vor allem auf das Nervensystem. Bis 24 Stunden nach dem Fischverzehr entwickeln sich Hautrötungen, Taubheitsgefühl an Lippen und Mundschleimhaut, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall. Symptome wie Schwindel, Kribbelgefühl, Sehstörungen, Muskelkrämpfe und ein brennendes Gefühl bei Kältereiz können über Wochen und Monate anhalten. Trotz der relativ schweren Symptome wirkt das Gift nur selten tödlich. In der medizinischen Literatur beträgt die Letalität unter 1 Prozent.



Algen-Blüte an den Küsten Floridas

Die Diagnose wird klinisch gestellt. Es gibt noch keinen Labortest für die Ciguatera-Vergiftung. Es gibt auch kein Gegengift. Der Arzt kann die Ausscheidung des Gifts aber mit Medikamenten (Mannitol 20%) beschleunigen und Schmerzen mit Analgetika lindern.

Das Ciguatera-Gift ist in Fischen nicht zu erkennen. Es ist hitzebeständig und geschmacklos. Deshalb hilft zur Vorbeugung nur, zu Zeiten der Rotalgen-Blüte (red tide) auf den Fischverzehr zu verzichten.